



Abend-

Zeitung.

14.

Dienstag, am 17. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Kranz und Welle.

So rastlos wie die Welle
Zum fernem Ziele eilt,
Bald trüb' bald spiegelhelle —
An keinem Orte weilt;
Die Blumen tändelnd küsset
Die bunt am Wege blüht,
Bald wieder wild wie Stürme,
Seh' ich das Leben fliehn.

Und wie die duft'ge Blüthe,
Die jüngstens meine Hand
Weil sie so hold erglühete,
Zum schönen Kranze wand.
So welket auch die Jugend,
So bleichen Lust und Schmerz,
Und heller wird's im Innern,
Und sehnender — das Herz!

O sieh! wie dort die Welle
Spielt mit des Kranzes Pracht!
Sieh! wie mit Weiletschnelle
Ihn greift des Strudels Macht! —
So saßt der Tod das Leben,
Schont keines Herzens Glück,
Und näher seinen Armen
Führt jeder Augenblick!

Theophania.

Der Dianenbrunnen.

(Fortsetzung.)

Sie haben so unrecht nicht, Turgot! entgegnete unruhig Fräulein von Granci. So unschuldig und an sich unbedeutend der heutige Schritt war, wer kann die Folgen der kleinsten That berechnen? —

Allein gewiß ist's, niemand hat die Prinzessin erkannt; ja, da ihr glänzender Witz allgemeine Aufmerksamkeit erregte, nannte ich mich selbst und sie als Fräulein von St. Chaumont gegen so Viele, daß zwar die bisher so unbedeutend geglaubte Claire allgemeine Verwunderung erregte, dennoch aber kein Zweifel an ihre Persönlichkeit rege ward.

Und in dieses halben Kindes Händen ruht nun ein Geheimniß von solcher Bedeutung, daß eine bloße Ahnung desselben in Spanien hinreichen würde, des Argwohn's hundertäugigen Blick für immer an die Königin zu fesseln? fuhr die Turgot fort. O Fräulein, Fräulein, möge dieses schmeichelnde Mädchen nicht auch der böse Genius unserer Prinzessin werden, wie es ihre Tante vielleicht einst ihrer Mutter nur zu sehr gewesen! — Es sagte mir nie zu, daß Mademoiselle sie mit sich nach Spanien nimmt! — wie will sich dieser leichte, bewegliche Sinn in jene ernsten Formen passen? Wird sie nicht vielmehr die nur zu gleichgestimmte Fürstin zu tausend Unbesonnenheiten verleiten, die ihr theuer zu stehen kommen können?

Während so die Worte ernster Besorgniß den Lippen der treuen alten Dienerin entströmten, beschäftigte sich die liebliche Fürstin auf dem eignen Lager mit traulichem Rosen ihre junge Freundin noch festzuhalten. Das phantastische Maskenkleid war noch nicht abgeworfen. Der wunderschöne Alabaster-Nacken ward vom schwarzen Sammetmantel, der über die